

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachabteilung Sozialplanung und Entwicklung

Stöckl, Claudia Telefon: 07071 204-1553

Stauber, Elisabeth Telefon 07071 204-1503

Gesch. Z.: 50-501/

Vorlage

921/2025

Datum

19.11.2025

**Berichtsvorlage**zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**

---

|                 |                                                                                                                                                                       |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Betreff:</b> | <b>Evaluation der Tübinger Stadtteiltreffs im Rahmen der Haushaltskonsolidierung</b>                                                                                  |
| <b>Bezug:</b>   | 218_2021, 175_2021, 266_2020, 83_2018                                                                                                                                 |
| <b>Anlagen:</b> | Anl. 1_ 921_2025_ Landkarte der Stadtteiltreffs<br>Anl. 2_ 921_2025_ABC der Angebote<br>Anl. 3_ 921_2025_Zuschüsse und Einsparungen Stadtteiltreffs 2025 und 2026_neu |

---

**Zusammenfassung:**

In Tübingen gibt es aktuell 20 Stadtteiltreffs. Diese sind aufgrund der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in drei Kategorien einzuordnen: ehrenamtlich geleitete Treffs (14), Treffs mit Stadtteilsozialarbeit (2) und Begegnungsstätten mit inhaltlichem Schwerpunkt (4). Die Verwaltung hat deren Angebote und Öffnungszeiten, die Nutzungszahlen und Teilnahmestruktur erhoben. Diese Vorlage fasst die Ergebnisse zusammen, informiert über die städtische Finanzierung, das Personal und die Ehrenamtlichen in den Treffs.

Zusammen bieten die 20 Treffs jeden Monat über 780 Angebote mit mehr als 1.400 Stunden Programm bzw. Öffnungszeiten (ca. 15.600 Stunden im Jahr). Jährlich werden die Treffs über 70.700-mal besucht und es sind insgesamt knapp 500 Ehrenamtliche regelmäßig engagiert. Die Stadtteiltreffs sind ein Kernelement der sozialen Landschaft; sie beleben die Quartiere und stärken den sozialen Zusammenhalt.

Die Auswertung ergibt Einsparvorschläge, ohne den Kern der Arbeit der Treffs zu schwächen.

**Finanzielle Auswirkungen**

Die Vorlage hat keine unmittelbaren Auswirkungen. Werden die Sparvorschläge umgesetzt wie vorgesehen, so ergibt sich für 2025 eine Einsparung von mindestens 14.450 Euro und für 2026 von min-

destens 23.360 Euro. Die reale Einsparung ist höher, da auf die bislang regelmäßige Dynamisierung der Zuschüsse verzichtet wird.

## **Bericht:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Die Stadt fördert 20 Stadtteiltreffs, verteilt über nahezu alle Tübinger Stadtteile und Teilorte. Stadtteiltreffs nehmen eine zentrale Rolle in der sozialen Landschaft ein, in erster Linie sind sie Begegnungsorte für viele Menschen im Sozialraum. Zugleich fördern sie Engagement und Selbsthilfe und bieten ein vielfältiges Programm an Bildungs-, Kultur- und Freizeitveranstaltungen, an Gruppenangeboten bis hin zu Rat und Unterstützung. Die 20 Treffs haben dabei einen sehr unterschiedlichen Entstehungshintergrund, unterschiedliche Voraussetzungen und Ressourcen.

Im Zuge der erforderlichen Haushaltskonsolidierung wurde ein Konzept zur Förderung der Stadtteiltreffs gefordert. Es soll näher dargestellt werden, wie diese Treffs bezuschusst werden, was sie leisten und wie sie genutzt werden. Es soll mehr Transparenz geschaffen werden, nach welchen Kriterien und in welchem Umfang die Treffs gefördert werden und ausgestattet sind. Es soll dabei geprüft werden, welche Einsparmöglichkeiten es gibt, ohne den Kern der Arbeit der Stadtteiltreffs zu gefährden. Mit dieser Vorlage informiert die Verwaltung über die Ergebnisse dieser Evaluation.

### **2. Sachstand**

Die Entstehung der Tübinger Stadtteiltreffs begann im Zuge des Stadtseniorenplans 2008. In Stadtteilspaziergängen der Verwaltung mit zahlreichen Akteuren kam der Wunsch auf nach „neutralen“ Orten der Begegnung. Um dies zu erreichen, wurde die AG Stadtteiltreffs gegründet. Es entstanden 16 neue Treffs. Auch wurden vier bereits bestehende Begegnungsstätten eingegliedert: HIRSCH, Mehrgenerationenhaus InFö, Familienzentrum elkiko und das Werkstadthaus. Diese haben einen inhaltlichen Schwerpunkt und sind zugleich auch ein Stadtteiltreff. Aktuell ist noch der Dorftreff in Hagelloch in der Entwicklung. Bebenhausen hat einen Bürgerverein, der im alten Schulhaus Begegnungsangebote macht, so dass hier im Grunde auch ein Stadtteiltreff besteht. Aktuell gibt es 20 Stadtteiltreffs, mit den beiden letztgenannten wären es 22. Für den Aufbau, die Unterstützung und Entwicklung der Stadtteiltreffs wurde 2016 eine hauptamtliche Stelle (aktuell 0,75 VZÄ) geschaffen.

Parallel zur Entwicklung der Stadtteiltreffs wurde in vier Stadtteilen mit besonderen Problemlagen die Stadtteilsozialarbeit etabliert. Auf WHO und in der Weststadt ist diese in städtischer Hand und in Stadtteilbüros vor Ort. In der Südstadt und der südlichen Innenstadt ist sie in Trägerschaft der kit Jugendhilfe und direkt in den Stadtteiltreffs NaSe und Brückenhaus angesiedelt. Stadtteilsozialarbeit hat zwei Schwerpunkte: Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung. Sie soll sozial benachteiligte Gruppen erreichen und beraten und für diese Zielgruppe Angebote in den Stadtteiltreffs initiieren bzw. organisieren. Sie soll Vernetzung, Kooperationen und Engagement fördern und die Stadtteiltreffs unterstützen. In allen Stadtteilen ohne Stadtteilsozialarbeit ist die Sozialraumbeauftragte unterstützende Ansprechpartnerin der Treffs.

Die Stadtteiltreffs sind das Kernelement der Tübinger Sozialraumorientierung. Hier findet Engagement seinen Raum. Begegnung, gute Nachbarschaft und sozialer Zusammenhalt werden gefördert. Der Sozialraum wird durch Feste und Veranstaltungen belebt, Beteiligung und Vernetzung möglichst aller Akteure wird angestrebt. Stadtteiltreffs sind ein wichtiger Baustein beim Programm Seniorenleben und Pflege, sie sind bedeutend für Menschen in prekären Lebenslagen und für die Inklusion beeinträchtigter Menschen. Sie sind wirksam gegen Einsamkeit, sind damit präventiv gesundheitsför-

dernd. Sie fördern die Integration von Menschen unterschiedlichster Herkunft. Wie in der Rahmenkonzeption der Stadtteiltreffs (Vorlage 83\_2018) kurz gefasst: Stadtteiltreffs sind Orte der Mitwirkung, der Vernetzung, der Begegnung für alle, der Bildung, der Beratung und Unterstützung.

## 2.1. Systematisierung der Treffs

In Tübingen gibt es also drei konzeptionell verschiedene Arten von Stadtteiltreffs, was sich deutlich in der Angebots- und Finanzierungsstruktur abbildet (räumliche Verteilung siehe Anlage 1):

| <b>Ehrenamtlich geleitete Stadtteiltreffs (14)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <b>Stadtteiltreffs geleitet von Stadtteilsozialarbeit (2)</b>                                                                                                        | <b>Begegnungsstätten mit hauptamtlichem Personal (4)</b>                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dorfscheune Kilchberg (2008)<br>Stadtteiltreff Derendingen (2009)<br>Dorfcafé Pfrondorf (2012)<br>Herrlesbergtreff (2015)<br>Stadtteiltreff Wanne (2019)<br>Stadtteiltreff Im Schönblick (2020)<br>Ratsstüble Hirschau (2021)<br>Dorftreff Weilheim (2021)<br>Bürgertreff Unterjesingen (2021)<br>MITEINANDER Alter Güterbahnhof (2022, im Aufbau)<br>Stadtteiltreff Lustnau (2023)<br>Dorftreff Bühl (2024)<br><br>Stadtteiltreff WHO (2011)*<br>Blaues Haus Weststadt (2024)*<br>(zuvor Nachbarschaftsnetz Äußere Weststadt 2013) | Südstadt:<br>Stadtteiltreff NaSe (2011)<br>(eigentlich ab Mitte der 1990er als Anlaufstelle im Drei-Höfe-Quartier)<br><br>Südliche Innenstadt:<br>Brückenhaus (2020) | HIRSCH Begegnungsstätte (1982)<br>Interkulturelles Mehr- generationenhaus InFö (1983)<br>Familienzentrum elkiko (2001)<br>Werkstadthaus (2002) |

\* Auf WHO und in der Weststadt gibt es Stadtteilsozialarbeit, die Stadtteiltreffs sind aber als Vereine organisiert und ehrenamtlich geleitet. Die Stadtteilsozialarbeit kooperiert und unterstützt die Treffs, verantwortet diese aber nicht, so wie im Brückenhaus und in der NaSe.

Diese sehr unterschiedlichen Voraussetzungen machen die Bestandserhebung und die daraus zu ziehenden Schlüsse komplex. Treffs in rein ehrenamtlicher Hand können in puncto Angebotsspektrum oder Öffnungszeiten nicht verglichen werden mit den Treffs mit hauptamtlichem Personal. Die Verwaltung hat zu allen Treffs die Angebote, die Nutzerzahlen und -struktur, die Öffnungszeiten und die Zahl der Engagierten abgefragt und erhoben. Die vorliegenden Zahlen beruhen auf den Angaben der Treffs. Eine unmittelbar vergleichende Bewertung der Arbeit jedes einzelnen Treffs soll mit dieser Vorlage nicht vorgenommen werden, da kontraproduktiv. Zu unterschiedlich sind die Voraussetzungen jedes einzelnen Treffs, wie z.B. Entwicklungsstadium und Strukturen im Stadtteil. Die rein ehrenamtlichen Treffs untereinander vergleichend zu bewerten, wäre nicht förderlich für die Aktiven und könnte Konkurrenzdenken bewirken. Daher erfolgt die Darstellung der Auswertung auf der Ebene der drei Kategorien und nicht auf Ebene der einzelnen Treffs.

## 2.2. Angebotsspektrum, Ehrenamtliche und Besucherstruktur

### Auswertung aller Stadtteiltreffs

**Alle** Treffs haben regelmäßige **offene Begegnungszeiten**, in denen alle Menschen kommen können. Mindestens einmal wöchentlich, außer bei Treffs, die noch im Aufbau sind.

**Alle** Treffs bieten zudem **vielfältige inhaltliche, thematische Angebote** bzw. Veranstaltungen, je nach

Bedarf und Interessen im Stadtteil. (Siehe Anlage 2: ABC der Angebote)

**Alle** Treffs ermöglichen und fördern **bürgerschaftliches Engagement**.

**Fast alle Treffs** organisieren **Feste, Märkte oder andere Veranstaltungen** im Stadtteil.

**Fast alle Treffs bieten Räume für Gruppen und Initiativen im Stadtteil und sind gut vernetzt.**

**Viele Treffs** organisieren **Rat, Hilfe und Unterstützung**.

Zusammen bieten die 20 Treffs **784 Angebote** mit rund **1.420 Stunden Öffnungszeiten** bzw. Programm jeden Monat, und rund 15.600 Stunden im Jahr, weit überwiegend ehrenamtlich organisiert. Zusammen sind in den Treffs knapp **500 Ehrenamtliche** regelmäßig engagiert. Die reine Zahl der Öffnungszeiten gibt nicht den Umfang der geleisteten Stunden für Ehren- und Hauptamt wieder, denn für jedes Angebot ist Vor- und Nachbereitung erforderlich, dazu Administration, Planung, Zusammenarbeit im Stadtteil.

Zusammen werden die Treffs über **70.700-mal im Jahr** besucht (Angaben beruhen auf Schätzungen).

Die **Altersstruktur** reicht von 0 – 99 Jahren. Die Schwerpunkte der erreichten Altersgruppen sind dabei sehr unterschiedlich je nach Profil der Treffs (Mehrfachnennung möglich):

0-18 Jahre: 6 Treffs

18-30 Jahre: 1 Treff

30-60 Jahre: 7 Treffs

über 60 Jahre: 14 Treffs

Besucherstruktur nach **Geschlecht** (gesamt: 73% Anteil Frauen/Mädchen)

Anteil von Frauen 50%: 3 Treffs

Anteil von Frauen zwischen 51 und 65%: 5 Treffs

Anteil von Frauen zwischen 66 und 75%: 4 Treffs

Anteil von Frauen über 76 bis zu 100%: 8 Treffs

Besucherstruktur nach **Migrationsgeschichte**:

mindestens 35% Menschen mit Migrationsgeschichte: 7 Treffs

mindestens 20% Menschen mit Migrationsgeschichte: 2 Treffs

10% oder weniger Menschen mit Migrationsgeschichte: 8 Treffs

keine Menschen mit Migrationsgeschichte: 3 Treffs

Treffs mit hauptamtlicher Stadtteilsozialarbeit oder inhaltlichem Schwerpunkt erreichen – wenig überraschend – alle Altersstufen, viele Familien und Kinder und auch mehr zugewanderte Menschen (zwischen 70 und 90%). Rein ehrenamtlich geleitete Treffs erreichen meist stärker erwachsene und ältere Menschen und einen kleineren Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte, aber auch Familien mit kleinen Kindern.

#### Auswertung: ehrenamtlich geleitete Treffs

Die 14 Treffs haben zusammen rund 380 Angebote mit ca. 600 Stunden Programm jeden Monat (im Schnitt: 43 Stunden) und rund 6.600 Stunden im Jahr (der Jahresberechnung sind 11 Monate zugrunde gelegt). Das Angebotspektrum ist dabei groß, hängt vor allem von der Zahl der Engagierten ab und wächst in der Regel mit Dauer und Bekanntheit der Treffs. Treffs mit eigenen Räumen können mehr Angebote machen als Treffs, die Räume mitnutzen. Diese 14 Treffs zusammen erreichen eine Besucherzahl von über 31.600 jährlich (im Schnitt rund 2.260). Es sind 282 Personen regelmäßig bürgerschaftlich engagiert.

Eine Besonderheit sind die ehrenamtlich verantworteten Treffs auf Waldhäuser-Ost und in der Weststadt. Stadtteilsozialarbeit ist hier vorhanden, sie kooperiert und unterstützt; in der Weststadt ist dies stark ausgeprägt. Auf WHO (hier gab es den Treff lange vor der Stadtteilsozialarbeit) steht die

Eigenständigkeit des Treffs bislang im Vordergrund. In beiden Stadtteilen hat die Stadtteilsozialarbeit ein eigenes Büro. Eine Auswertung der Stadtteilsozialarbeit wird im 1. Quartal 2026 erfolgen.

#### Auswertung: Stadtteiltreffs von Stadtteilsozialarbeit geleitet

Diese beiden von Kit Jugendhilfe getragenen Treffs werden hauptamtlich geleitet und organisiert durch die hier verortete Stadtteilsozialarbeit (jeweils 0,8 VZÄ). Das Ziel, möglichst viele Menschen mit sozialen Problemlagen anzusprechen, wird sehr gut erreicht. Beratung und Hilfe bilden einen deutlichen Schwerpunkt im Programm, ergänzt um kultursensible Angebote und Sprachförderung. Zusammen haben diese beiden Treffpunkte knapp 100 Angebote mit 230 Stunden Programm jeden Monat (im Schnitt 115 Stunden) und über 2.500 Stunden im Jahr. Mit ihren Angeboten einschließlich der Beratung werden sie rund 6.600-mal jährlich genutzt (im Schnitt 3.300). 40 ehrenamtlich Engagierte sind dabei regelmäßig beteiligt.

#### Auswertung: Begegnungsstätten mit hauptamtlichem Personal

Diese vier Treffs (Begegnungsstätte HIRSCH, Familienzentrum elkiko, Werkstadthaus, Mehrgenerationenhaus InFö) haben eine Sonderrolle und sind nicht mit den anderen Stadtteiltreffs vergleichbar. Auch untereinander sind diese vier Treffs kaum vergleichbar. Sie haben aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung einen größeren, teilweise stadtweiten Einzugsbereich. Durch das hauptamtliche Personal können umfangreiche Angebots- und Öffnungszeiten geboten werden, mit großem Schwerpunkt im Bildungsbereich. Zusammen bieten diese vier Treffpunkte 308 Angebote mit fast 600 Stunden Programm jeden Monat (im Schnitt: 148 Stunden) und rund 6.500 Stunden im Jahr. Mit ihren Angeboten werden sie zusammen rund 32.500-mal jährlich besucht (im Schnitt: 8.125). 169 Personen wirken regelmäßig ehrenamtlich mit.

### **3. Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung hat die Finanzierungsstruktur der Stadtteiltreffs eingehend ausgewertet, um mehr Transparenz herzustellen und Einsparmöglichkeiten zu überprüfen.

#### **3.1. Auswertung der Finanzierung**

Die Stadt gab 2024 insgesamt rund 517.040 € für die Förderung der 20 Stadtteiltreffs aus. Diese Förderung umfassen Sachkosten, Mietkosten und Personalkosten. Die Verteilung dieser Fördermittel variiert aufgrund sehr unterschiedlicher Voraussetzungen stark. Wo hauptamtliches Personal erforderlich ist und bezuschusst wird und wo eigene Räumlichkeiten zu finanzieren sind, liegt der Zuschuss naturgemäß weit höher. Bei den Sachkosten liegen die Treffs weniger auseinander; sie variieren moderat je nach Umfang der Angebote.

|                                    | Alle Treffs   | Ehrenamtlich geleitete Treffs (14) | Treffs mit Stadtteilsozialarbeit (2) | Begegnungsstätten mit hauptamtlichem Personal (4) |
|------------------------------------|---------------|------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Städtische Förderung               | 517.040 Euro* | 162.394 Euro                       | 155.006 Euro                         | 180.440 Euro                                      |
| Öffnungszeiten/Jahr                | 15.631 h      | 6.600 h                            | 2.530 h                              | 6.501 h                                           |
| Förderung Stadt pro h Öffnungszeit | 33,08 Euro    | 24,61 Euro                         | 61,27 Euro                           | 27,76 Euro                                        |
| Anzahl der Besuche/TN pro Jahr     | 70.741        | 31.625                             | 6.600                                | 32.516                                            |
| Förderung Stadt pro Besuch/TN      | 7,31 Euro     | 5,13 Euro                          | 23,49 Euro                           | 5,55 Euro                                         |
| Anzahl                             | 491           | 282                                | 40                                   | 169                                               |

|               |  |  |  |  |
|---------------|--|--|--|--|
| Ehrenamtliche |  |  |  |  |
|---------------|--|--|--|--|

\* inklusive: 19.200 Euro Verfügungsmittel für Projekte und für Treffs im Aufbau

Pro Stunde Öffnungszeit ergibt sich ein durchschnittlicher Zuschuss von 33,08 Euro und jede teilnehmende Person bzw. jeder Besuch wird im Schnitt mit 7,31 Euro bezuschusst. Pro ehrenamtlich engagierter Person liegt die rechnerische Förderung bei 1.053 Euro. Das sind Werte, die aus Sicht der Verwaltung mehr als gut investiert sind.

### 3.2. Betrachtung der Fördermittel nach Kategorien

#### A) Ehrenamtlich geleitete Treffs

Die Mehrzahl der Stadtteiltreffs ist auf Initiative der Bürgerschaft entstanden und ehrenamtlich getragen. Auch bei den anfänglichen Investitionen wurde in vielen Treffs ein erheblicher Aufwand durch Spenden und Eigenleistung erbracht. Die laufenden Kosten (incl. Mieten) belaufen sich auf 162.394 € pro Jahr. Umgerechnet pro Stunde reine Öffnungszeit sind es 24,61 € Förderung, pro Besuch/TN 5,13 €.

Als einziger der ehrenamtlich geleiteten Treffs bekommt WHO einen Zuschuss für 0,5 VZÄ Verwaltung. Ein Teil dieser Stelle, ca. 0,15 VZÄ geht in die Organisation des wochentäglichen Mittagstischs der Schule. Für diesen sind zusätzlich rund 17.300 € anteilig für Räume und NK im Budget der Fachabteilung Schulen veranschlagt.

Ein bei Beschlussfassung bewilligter Zuschuss für einen Minijob Verwaltung beim Stadtteiltreff Wanne wurde noch nie abgerufen.

Die Personalkosten der beiden Stadtteilsozialarbeiterinnen in WHO und in Weststadt wurden den Stadtteiltreffs NICHT angerechnet, da sie diese Treffs nicht verantworten, sondern lediglich unterstützen und darüber hinaus Sozialberatung und Gemeinwesenarbeit im Stadtteil leisten.

#### B) Stadtteiltreffs in Stadtteilen mit hauptamtlicher Stadtteilsozialarbeit

Die beiden Treffs der kit Jugendhilfe sind aufgrund des spezifischen Konzepts sowie der besonderen Problemlagen im Quartier ohne Stadtteilsozialarbeit (jeweils 0,8 VZÄ, davon 0,4 VZÄ städtisch finanziert) nicht denkbar. Der städtische Zuschuss umfasst Personal-, Miet- und Sachkosten und es bestehen vertragliche Bindungen. Ergänzend finanziert hier der Landkreis die andere Hälfte des Fachpersonals und einen Teil der Sachkosten, während die Stadt voll die Raumkosten trägt. Seit 2024 wird beiden Treffs gemeinsam ein Zuschuss für eine GfB-Stelle Verwaltung gewährt.

Die Kosten dieser Treffs liegen aufgrund der Fachkraftstellen naturgemäß deutlich höher und sind nicht vergleichbar. Die laufenden Kosten (incl. Mieten) belaufen sich auf 155.006 € pro Jahr. Umgerechnet pro Stunde reine Öffnungszeit sind es 61,27 € Förderung, pro TN 23,49 €. Ein erheblicher Anteil der Arbeitszeit, mindestens 50%, wird für Sozialberatung aufgewendet; es werden in hohem Maße vulnerable Gruppen erreicht. Auch leistet die Stadtteilsozialarbeit Gemeinwesenarbeit, sie wirkt also vernetzend im ganzen Stadtteil, das geht über die Organisation des Stadtteiltreffs hinaus.

#### C) Betrachtung der Fördergelder der Begegnungsstätten mit hauptamtlichem Personal

Die Förderbeträge dieser Treffs sind - mit Ausnahme des Werkstadthauses - nicht unter der Position Nr. 31.60.90.00.00 Stadtteiltreffs veranschlagt, wurden aber in diese Auswertung einbezogen. Die städtischen Kosten (incl. Mieten) belaufen sich auf 180.440 € pro Jahr. Umgerechnet pro Stunde reine Öffnungszeit sind es 27,76 € Förderung, pro Besuch/TN 5,55 €. Die städtische Förderung bezieht sich auf das gesamte, stadtweit wirksame Angebot, das weit über einen Stadtteiltreff hinausgeht. Deshalb sind die Zahlen nicht vergleichbar mit denen der anderen Stadtteiltreffs. Diese Treffs haben Personal zwischen 0,5 VZÄ (InFö und elkiko: Sozialarbeit), 0,85 VZÄ (Werkstadthaus: 0,5 Verwaltung und 0,35 Sozialarbeit/Geschäftsführung) und 1,8 VZÄ (HIRSCH: 1,14 Verwaltung und Hausmeister und

0,66 Sozialarbeit).

Bei InFö wird der weit überwiegende Teil vom Land (Förderung als Mehrgenerationenhaus) finanziert, Einnahmen durch Sprachkurse bilden einen weiteren Schwerpunkt, der städtische Anteil ist deshalb gering. Auch die anderen Treffs erzielen weitere Einnahmen (Erlöse und Drittmittel), was die städtische Förderung entlastet.

#### Freie Mittel für Projekte und Quartiersarbeit

Ein kleiner Posten in Höhe von **19.200** Euro sind als sogenannter „Projektetopf“ veranschlagt, für Hilfen beim Aufbau der Treffs, für Maßnahmen der städtischen Stadtteilsozialarbeit, für kleine Projekte oder erforderliche einmalige Sonderkosten.

### **3.3. Prüfung der Einsparmöglichkeiten**

Nach eingehender Prüfung der sehr unterschiedlichen Voraussetzungen überlegt die Verwaltung vertretbare Einsparungen im Bereich der Stadtteiltreffs (siehe hierzu Anlage 3). Es soll mit den betreffenden Treffs dazu Rücksprache gehalten werden. Dabei wird darauf geachtet, dass nichts gekürzt wird, was die Arbeit der Treffs gefährdet oder erheblich schwächt.

Kürzung der Mittel für „**Neue Stadtteiltreffs, Projektmittel, Veranstaltungen**“ um 10.000 Euro dauerhaft, bereits 2025 erfolgt. Verbleibendes Budget: 9.200 €

**Derendingen:** Kürzung um 3.000 €, Streichung der Aufwandsentschädigung für Ehrenamtliche ab 2026, die kein anderer Stadtteiltreff auszahlt, um Gleichbehandlung mit ähnlich großen Treffs zu erlangen. Erste Gespräche diesbezüglich fanden bereits statt.

**Ratsstühle:** Kürzung des Mietzuschusses um 1.430 €. Die Berechnung des Mietzuschusses erfolgte seinerzeit incl. Obergeschoss, das jetzt aber nicht benutzt und auch nicht bezahlt wird.

**Kilchberg:** Kürzung der Sachkostenförderung um 1.000 €, da ausreichend für die jährlichen Kosten. Die Kürzung fand schon 2025 statt, der Verein hat von sich aus weniger beantragt.

**Brückenhaus:** Für 2025 lag ein Antrag auf Anpassung der Miet- und Nebenkosten vor (vertraglicher Anspruch). Nach sorgfältiger Prüfung hat die Verwaltung eine Erhöhung um 3.468 bewilligt, diese liegt noch im Planbudget. Für 2026 soll die Vereinbarung mit der kit Jugendhilfe überprüft werden. Da es pauschalisierte Zuschläge für Sachkosten bei den Personalstellen gibt (Vertrag gemeinwesenorientierte Jugendhilfe mit dem Landkreis), wird geprüft, ob weitere Sachmittel für den STT entfallen können.

**NaSe:** wie im Brückenhaus wird geprüft, ob die Förderung für Sachkosten (und Honorare) entfallen kann.

**WHO:** Der Zuschuss für eine Verwaltungskraft (0,5 VK) soll auf 0,35 VK gekürzt werden; dies bedeutet eine Kürzung um 6.930 €. Dies berücksichtigt, dass die Organisation der Mittagstischhelferinnen durch die Verwaltungskraft erfolgt (ca. 0,15 VK laut Einschätzung des Stadtteiltreffs). Somit bleiben 0,2 VK für die Organisation und Verwaltung des Treffs. Das ist immer noch mehr als in anderen Treffs, angesichts des umfassenden Programms aber angemessen. Bestehende Rücklagen des Vereins können ggf. übergangsweise eingesetzt werden.

**Alter Güterbahnhof:** Eine Kürzung um 1.000 € auf 1.500 € wird geprüft; dies vor dem Hintergrund, dass keine regelmäßigen Veranstaltungen stattfinden.

**Anrechnung der Einnahmen aus Vermietungen:** Bei Stadtteiltreffs, bei denen die Stadt die Mietkosten voll übernimmt, sollen künftig 50% der Mieteinnahmen an die Stadt rückgeführt werden.

**Einmalig nicht erforderliche Zuschüsse:** 2025 haben zahlreiche Stadtteiltreffs einen freiwilligen Sparbeitrag geleistet.

**In der Summe** ergibt dies für 2025 eine Einsparung von mindestens 14.450 € und für 2026 von mindestens rund 23.360 €. Real ist die Einsparung höher, da keine Dynamisierung erfolgt und da Mieteinnahmen teilweise angerechnet werden.

**Weitere Maßnahmen zur Konsolidierung:**

Für 2026 soll die Förderung der Begegnungsstätten mit Blick auf Drittmittel und mögliche Einsparungen durch Synergieeffekte geprüft werden (im Gespräch mit den Vereinen).

Die Stadtteiltreffs werden verstärkt bei der Erschließung von Spenden und Drittmitteln unterstützt. Die jährliche Prüfung der Verwendungsnachweise, der Eigenmittel und Rücklagen wird fortgeführt.

### **3.4. Perspektiven**

Die Stadtverwaltung wird die Stadtteiltreffs in der weiteren Entwicklung dabei unterstützen, ihre vielfältigen Angebote zu halten und nach Möglichkeit gezielt auszuweiten. Die vorliegende detaillierte Auswertung bietet dafür eine sehr gute Grundlage und ermöglicht zielgerichtete Gespräche und Unterstützung. Dabei können die Treffs von den Erfahrungen untereinander profitieren. Die Sozialraumbeauftragte und die Stadtteilsozialarbeiterinnen werden diese Prozesse begleiten und dazu regelhaft im Austausch sein. Die vorliegende Auswertung bietet eine sehr gute Grundlage dafür. Schwerpunkte im Rahmen der bestehenden zeitlichen Ressourcen:

- Beratungs- und Informationsangebote von Beratungsstellen sollen vermehrt in Stadtteiltreffs stattfinden.
- Aus dem ABC der Angebote (Anlage 2) soll ein „best-practice-Baukasten“ entstehen, der einen gezielten Ausbau von Angeboten erleichtert
- Wo es möglich ist, soll auch aufsuchendes Engagement gefördert werden, ohne das Ehrenamt zu überfordern (z.B. Besuchsdienste, Abholdienste)
- Das Thema Einsamkeit soll vermehrt in den Fokus der Aufmerksamkeit gestellt werden, um auch neue Menschen zu erreichen, die nicht aktiv die Treffs aufsuchen
- Die Stadtteiltreffs werden unterstützt bei der Gewinnung neuer Engagierter und für den Nachwuchs in verantwortlichen Funktionen.

### **4. Lösungsvarianten**

Es können andere Sparmaßnahmen erfolgen und andere Schwerpunkte gesetzt werden.